

Mit Schirm, Charme – und Museum?

HANNOVER 96 gewährt einen „Blick ins Archiv“ – doch die beiden Archivare **CHRISTOPH LAHNER** und **JANNIS BUSSE** haben eine größere Vision.

Donnerstagabend, Niki-Passage unter dem Bahnhof. Vor einem länglichen Ladenlokal neben einem Nagelstudio drängen sich Menschen, viele in Daunenjacken und Sneakern, vor einer ungewöhnlichen Fensterfront. Keine Waren sind hinter den Scheiben ausgestellt, es gibt auch kein Fastfood, sondern betagte Fotos, Plakate, sehr alte Handschuhe, eine Mütze und einen Schirm. Altes Zeug, sagen die einen. Für Jannis Busse und Christoph Lahner ist es ein echter Schatz.

Es geht um Hannover 96, und einen „Blick ins Archiv“, wie in großen Lettern über dem Fenster steht. Busse und Lahner betreuen diesen Archivschatz, und zum 130-jährigen Jubiläum des hannoverschen Vorzeigclubs soll hier bis zum Sommer „ein bisschen was“ ausgestellt werden, wie Vereinschef Sebastian Kramer drinnen verkündet.

Für die beiden Archivare ist das bisschen tatsächlich nur ein winziger Ausschnitt aus ihrem Repertoire, andererseits ist es eine ganze Menge, denn einen

permanenten Schauraum dafür hat Hannover 96 nicht. Aber die Gelegenheit ist günstig, viele Leute sind bei dieser Eröffnung, ehemalige Spieler wie Jörg Sievers und Altin Lala, auch der wahlkämpfende Oberbürgermeister Belit Onay und sein Kontrahent, Stadtkämmerer Axel von der Ohe, lauschen fröstelnd. Und so nimmt Busse bei seiner kurzen Ansprache auch das entscheidende Wort in den Mund: „Museum“. Für ihn und Lahner ein Wunschtraum, eine Sehnsuchtsvorstellung. Viele Vereine haben einen solchen Ort, auch im Norden. Hannover 96 nicht.

Ortswechsel, ein fensterloser Keller im hannoverschen Norden. Busse und Lahner sitzen inmitten ihres Schatzes. Busse sagt: „Wir könnten zwei Museen füllen.“ Und Lahner ergänzt: „Im deutschsprachigen Raum müssen wir uns mit dem, was wir haben, vor keinem Verein verstecken.“ Die beiden haben das Archiv vor vier Jahren von Sebastian Kurbach übernommen, sie machen das nebenberuflich, aber „wir ver-

bringen eigentlich jede freie Minute hier“.

In den Wandregalen der niedrigen, neonbeleuchteten Räume stapeln sich Ordner und Kisten mit Urkunden, Zeitungsausschnitten, Pokalen, Aufklebern, Fanartikeln. Auf Kleiderstangen hängen alte Trikots. Archivarbeit ist auch Sortierarbeit. Es gibt viel zu tun, hier im Verborgenen.

Große Aufmerksamkeit erregte im vergangenen Jahr ein elfminütiger Film vom Endspiel um die Deutsche Meisterschaft 1954, das Hannover 96 gegen den hoch favorisierten 1. FC Kaiserslautern um Fritz Walter mit 5:1 gewann. Der Film galt als verschollen, ein Händler bot ihn an, Busse ersteigerte ihn nachts mit seinem privaten Geld. Mittlerweile haben sie ihn schon mehrfach gezeigt, das Interesse war und ist riesig. Wie ohnehin das Interesse an Hannover 96 in der Stadt und im Umland nicht nur bei Heimspielen der Profimannschaft riesig ist.

ES GEHT UM RÄUME UND UM GELD

Doch der Fanshop am Kröpcke ist vor ein paar Jahren aufgegeben worden. Im Fanshop am Stadion stehen in einer Vitrine die Repliken der Meisterschale und des DFB-Pokals, ansonsten geht der öffentliche Blick in die 96-Historie schon weit zurück zu Ausstellungen im Historischen Museum und in Burgdorf.

Mit der Schau unterm Bahnhof soll der Club nun für einen begrenzten Zeitraum wieder präsenter sein in der Stadt. Mitgliederwerbung, Table-Quiz, Vorträge, Sponsorentreffen drinnen, und von draußen die Erinnerungen an alte Zeiten. Lahner hofft, dass vielleicht da-



Hüter der verborgenen Schätze: Christoph Lahner (links) und Jannis Busse.

Fotos: Jonas Dengler



Verschieden Plakate und Fanartikel aus den 1950er und 1960er Jahren.

mit auch ein Stein ins Rollen gebracht wird in Richtung des ersehnten Museums, obwohl das offiziell bei Hannover 96 momentan kein Thema ist.

„Es geht um Räumlichkeiten, und es geht natürlich auch um Geld“, sagt Lahner. „Da müsste man mal ein Gesamtkonzept machen, das kann man ja zum Beispiel auch im Verbund mit Stadionführungen und Fanshop machen. Da ist vieles denkbar – denn es kommt ja auch was zurück. Es geht schließlich auch um Identität.“ In einer Dauerausstellung könne man auch auf Ereignisse und Themen reagieren wie jüdische Mitglieder im Ver-

ein oder die Arbeit der Robert-Enke-Stiftung. Eine Autostunde nördlich hat man diese Findungsphase längst hinter sich. Das „Wuseum“, wie die Ausstellungsräume von Werder Bremen heißen, gibt es direkt am Weststadion seit 2004. Rund 50.000 Besucher kommen jedes Jahr, um auf 350 Quadratmetern Fläche in die Geschichte des mehrfachen Deutschen Meisters und Pokalsiegers einzutauchen und auch das heimliche Prunkstück der Sammlung zu bestaunen: eine faustgroße Papierkugel, die 2009 in einem Europokal-Halbfinalspiel gegen den Erzrivalen Hamburger SV den Ball

entscheidend ablenkte und damit Sieg und Finaleinzug der Bremer sicherte.

Marika Diesing kümmert sich als eine von drei Festangestellten um die Sammlung, die von der – wie in Hannover ausgelagerten – Fußballprofi-Parte getragen wird. Die Traditionspflegerin und Archivarin betreut unter anderem mehr als 30 Minijobber, eine Mannschaft, die sich die Arbeit im Museum aufteilt und unter anderem Stadionführungen anbietet, die einen Besuch im Museum beinhalten. „Seit Corona sind die Besucherzahlen gestiegen“, sagt Diesing, die den Kollegen in Hannover die

Daumen drückt. In Bremen sei der Stadionbesuch auch jenseits der Spieltage längst zu einem wichtigen Tourismusfaktor geworden – mit dem Wuseum als festem Bestandteil.

So weit sind die 96-Archivare noch nicht. Aber sie ergreifen jede Gelegenheit, ihr Kellergut zu zeigen. Seien es in der Fanshop-Vitrine, im Schaufenster unterm Bahnhof oder im Frühjahr bei einer Fotoausstellung in der Südstädter Galerie für Fotografie zum 130. Geburtstag des Vereins. Auf dass ein Stein ins Rollen komme. Oder wie Jannis Busse es knapp formuliert: „Wir sind bereit.“

NP-Anstoß mit Rekord-Schiedsrichterin Riem Hussein

Sie ist Deutschlands beste Schiedsrichterin und blickt auf eine große Karriere zurück: Riem Hussein trifft beim NP-Anstoß am 25. Februar auf den Börner und den Tiete.

Was ist nur in dieser 2. Bundesliga los? Hannover 96 spielt nicht immer gut, dafür erfolgreich, und robbt sich im Aufstiegsrennen immer weiter oben ran. Das wird ein Thema beim NP-Anstoß mit dem Tiete und dem Börner. Auch im Frauenfußball ist eine Menge los. Eine tolle Entwicklung, die Riem Hussein aus einer besonderen Perspektive erlebt hat: als Schiedsrichterin. Die 45-Jährige ist Stargast des Anstoßes am 25. Februar ab 18 Uhr in der Alten Druckerei der Mediengruppe Madsack.

DEUTSCHLANDS BESTE SCHIEDSRICHTERIN

Riem Hussein ist Deutschlands beste Schiedsrichterin. Zum mittlerweile fünften Mal wurde sie ausgezeichnet. Vor wenigen Tagen sorgte sie mit ihrem 150.

Einsatz in der Frauen-Bundesliga für einen Rekord, im Februar nun ist zu Gast bei der 179. Ausgabe des NP-Anstoßes.

Die Experten Dirk Tietenberg und Julian Börner können sich also auf ein Aushängeschild des deutschen Frauenfußballs freuen. Hussein blickt auf über 20 Jahre an Schiedsrichterfahrung zurück. Seit 2006 pfeift sie in der Frauen-Bundesliga, von 2008 bis 2024 war sie auch im Männerbereich aktiv, davon neun Jahre lang in der dritten Liga. Auch international konnte sie sich unter Beweis stellen: Von 2009 bis 2025 war sie FIFA-Schiedsrichterin, leitete in diesem Rahmen unter anderem Spiele bei Welt- und Europameisterschaften und das Champions-League-Finale 2021.

ABSCHIED VON INTERNATIONALER BÜHNE

Ihre internationale Karriere beendete die 45-Jährige Ende der vergangenen Saison. In diesem Sommer ist Schluss, auch in der deutschen Liga. Die Apothekerin aus Bad Harzburg blickt auf eine beeindruckende Karriere



zurück. Wie sieht sie die Entwicklung im deutschen Frauenfußball? Was machen andere Nationen besser? Und wieso schaffen es nicht noch mehr Frauen als Schiedsrichterin in den Profi-Männerbereich?

Themen gibt es also genug für den 179. NP-Anstoß in der Alten Druckerei der Mediengruppe Madsack. Mit dabei sind Fußballlehrer Alexander Kiene, NP-Chefredakteur Carsten Bergmann sowie NP-96-Chefreporter Dirk Tietenberg und Fußballlegende Julian Börner. Anpiff ist um 18 Uhr. Was sich 96-Legende Julian Börner und Sportreporter Dirk Tietenberg von der Rückrunde erhoffen, bleibt also abzuwarten. Moderiert wird der Talk wie immer von NP-Chefredakteur Carsten Bergmann.

ES GIBT 15 MAL 2 TICKETS ZU GEWINNEN

Möchten Sie live dabei sein? Kein Problem: Wir verlosen 15 mal 2 Tickets für die 179. Ausgabe des Kult-Talks. Registrieren Sie sich einfach hier auf unserer Aktionsseite (QR-Code scannen), und mit etwas Glück sind Sie am 25. Februar ab 18 Uhr live dabei. Der NP-Anstoß wird präsentiert vom Quick Reifendiscount Björn Filipczak und der HDI Generalvertretung Kai Kurt Jägemann. Außerdem sind weitere Partner und Sponsoren mit dabei: die Gilde Brauerei, Samiez Gerüstbau, Braunholz Metallbau, linexo by Wertgarantie, Hallo Taxi 3811, Carl Oettinger Gesundheitstechnik und dem Cheers Restaurant.



2019: Riem Hussein war eine von zwei deutschen Schiedsrichterinnen bei der Frauen-WM in Frankreich. Foto: Getty Images

Selim Haydarov (13): „Ringern ist mein Leben“

Die beiden Jugendlichen stehen sich gegenüber. Ihre Arme sind ineinander verkeilt, der jeweils hintere Fuß in den Boden gestemmt. Blitzschnell löst sich der Junge im schwarzen Wrestling-Shirt aus dem Griff. Er rutscht mit dem rechten Knie über den Boden zwischen die Beine seines Gegners, greift ihm von innen um den Oberschenkel – und wirft ihn mit viel Kraft auf

die Weichbodenmatte. Der Kämpfer steht auf, klatscht sich mit beiden Händen ins Gesicht und jubelt. Er ist im Modus.

Der Junge im schwarzen Wrestling-Shirt ist Selim Haydarov. Der 13-jährige Ringer aus Rethen gilt als eines der größten Talente des Landes. Er kämpft bereits seit über fünf Jahren beim Ringerverein Hannover und beim Institut für Kampfsport Sambo 07. Vier Jahre in Folge gewann er die Landesmeisterschaft. Nun macht er auch auf internationaler Bühne auf sich aufmerksam.

Haydarov kam 2017 im Alter von sechs Jahren mit seinen Eltern aus Turkmenistan nach Deutschland. „Wir sind Spätaussiedler“, sagt Mutter Natalia. Drei Jahre später fasste er den Entschluss, mit dem Ringen anzufangen. Seitdem trainiert er mindestens fünfmal die Woche. Mittlerweile ist er sogar schon in die Trainingsgruppe der Männer

aufgerutscht – und kann mithalten. „Seine Leistungen sind super. Er ist ein guter Ringer, aber er braucht noch Zeit und mehr Erfahrung“, sagt Männer-Trainer Ahmad Khalife. Wenn er nicht beim Training in der Halle ist, geht Haydarov laufen, schwimmen oder spazieren. Immer unterstützt von seinem Vater Dovran, der auch bei dieser

Trainingseinheit auf der Bank sitzt. Haydarov und die anderen 29 Männer und Jugendlichen zeigen schon beim Aufwärmen, dass in ihnen mehr steckt als reine Kraftpakete. Sie springen per Flugrolle durch die Halle und bewegen sich aus einem Spagat über eine Rückwärtsrolle in einen Kopfstand. Und auch in den Technikübungen wird klar:



Hat seine Ziele fest im Blick: Nachwuchsringer Selim Haydarov will Deutscher Meister werden und dann zu den Olympischen Spielen.

Foto: Debbie Jayne Kinsey

Haydarov ist enorm dynamisch und schnellkräftig.

Für seine Karriere hat Haydarov große Ziele. Im nächsten Jahr kann er schon um die Deutsche Meisterschaft kämpfen, denn ab seinem 14. Geburtstag wollen ihn seine Trainer in die Regionalligamannschaft des RV Hannover beordern. „Wir dürfen einen 14-jährigen Kämpfer stellen und Selim ist ein fleißiger Junge“, sagt Jugend-Trainer Massud Khesrwa. „Ich bin mir sicher, dass er das schafft.“ Ende 2025 trat er zum ersten Mal auf internationaler Bühne in Polen an und erkämpfte sich den zweiten Platz. Die insgesamt 1400 Kilometer fuhr er mit seinem Vater. „Mein Ziel ist es, Deutscher Meister zu werden, um dann noch mehr zu trainieren und bis auf Europas Bühnen zu kommen“, sagt Haydarov. „Ich will bis nach Olympia.“ Auf dem Weg dahin beherrscht Haydarov beide Ring-Stile. Sowohl Freistil

als auch griechisch-römisch. Beim Freistil dürfen die Beine attackiert werden, im griechisch-römischen Stil wird nur mit dem Oberkörper gekämpft. „Er ringt beides sehr erfolgreich“, sagt Khesrwa.

Im Training kämpft Haydarov aber vor allem im Freistil. Sein Trainer ist bemüht, seine Technik zu verbessern. „Falsche Richtung, Selim“, ruft Khalife und eilt zu den beiden Ringern. Er positioniert sich vor dem 13-Jährigen und macht langsam vor, wie der Griff beim Schulterwurf funktioniert. Dann zeigt er es mehrfach in voller Geschwindigkeit. Haydarov übt den Wurf erneut an seinem Sparringspartner. Es klappt auf Anhieb. „Jetzt hast du es verstanden, sehr gut“, freut sich sein Trainer. Neben der Schule richtet Haydarov alles auf sein Training aus. Andere Hobbys hat er nicht. „Ringern ist kein Hobby, Ringern ist mein Leben“, sagt er.

jetzt
altzeitlich
hoch

JUWELIER COHRS
Machen Sie Ihr Gold zu Geld! Bei uns zum Höchstpreis verkaufen.

Gold | Silber | Platin | Zinn
Schmuck | Juwelen | Diamanten | Silberbesteck | Zahngold (auch mit Zahn) | Bruchgold | Altgold | Münzen | Barren | Erbschaften | Luxusuhren

2x in Hannover
Juwelier Cohrs Edelmetall GmbH
Bahnhofstr. 3 und Schillerstr. 33
Telefon & WhatsApp 0511/2157937
www.juwelier-cohrs.de

Wir suchen Verkäufer (m/w/d)

Heimann
Fleischerei • Partyservice

Wir suchen Verstärkung!

Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24
fleischerei-heimann@t-online.de
Di., Do., Fr.: 8 - 12.30 Uhr u. 15 - 18 Uhr • Mi.: 8 - 12.30 Uhr • Samstag: 7 - 12 Uhr